

SEX

SO KRIEGEN SIE, WAS SIE WOLLEN

„Jeder bekommt den Sex, den er verdient,“
meint in diesem Essay Erotik-Buchautor Jens J. Kramer .
Sein Rat: Spielen Sie keine Rolle, die Sie nicht mögen .
Finden Sie heraus, was Sie antört. Und reden Sie Klartext.
Dann hat Ihr Sex große Chancen, zum Feuerwerk zu werden!

Erotisches
Inferno: nur
was für ganz
Mutige! Guten
Sex gibt's
aber auch
'ne Nummer
kleiner ...

Tobias hatte Emma zum Essen eingeladen. Es war ihr drittes Date. Während sie beim Dessert über Bartok und Brahms sprachen, überlegte er, wie er sie ins Bett kriegen könnte. Er beschloss, es behutsam anzugehen. Auf dem Nachhauseweg küsste er sie und sie nahm ihn mit in ihre Wohnung. Er ließ sich Zeit, war zärtlich, schließlich liebte er sie sehr gefühlvoll, bis sie ihm ihren Orgasmus ins Ohr stöhnte. Dass sie ihn nach diesem Abend nicht mehr wiedersehen wollte, hat er nie verstanden.

Am ANFANG war das Wort, oder?

Was Tobias nicht wusste, war, dass Emma keineswegs auf die sanfte Nummer stand. Anders als ihr elfenhaftes Äußeres vermuten ließ, wollte sie wilden Sex. Sie fand Tobias sympathisch, seine Performance aber langweilte sie – und den Orgasmus hatte sie vorgetäuscht. Hätte es den beiden geholfen, wenn sie vorher über ihre Vorlieben gesprochen hätten? Spulen wir zurück ins Restaurant.

Statt über Musik zu parlieren, kommen die beiden während des Desserts zur Sache. ER: „Ich will mit dir schlafen.“ SIE: „Okay.“ ER: „Ich werde natürlich auf dich eingehen und ...“ SIE: „Also, ich möchte einfach flach gelegt werden.“ ER: „... warten, bis du .. ääh, was?“ SIE: „Das Vorspiel können wir uns schenken.“ ER: „Ja, aber ...“ SIE: „So richtig schön fest.“ ER: „...die langsamere Erregungskurve der Frau?“ SIE: „Die was?“ Ob dieses Verfahren zu einem anderen Ergebnis geführt hätte?

In New York ist es recht üblich, das Spektrum der Sexualpraktiken beim ersten Date abzugleichen. Aber auch da zeigen authentische Dokumentationen wie „Sex and the City“, dass an diesem Problem immer noch laboriert wird. Im Übrigen geht es ja nicht nur um Sex. Es geht um Erotik. Und die umfasst sehr viel mehr als Stellung und Tempo. Erotik entzieht sich einer Werksbesprechung. Erotik liebt die Poesie. Wie viel Klartext verträgt also



Vertrauen,
Offenheit,
Mut – aus
diesem
Dreiklang
könnte richtig
scharfer Sex
entstehen

eine Drei-Stunden-Beziehung? Nichts ist schwieriger, als über Sex zu reden, wenn man noch keinen Sex hatte. Nicht nur, dass jeder seine Erwartungen hat – man will ja auch die des anderen erfüllen.

Hinzu kommt, dass es Vorlieben gibt, die man selber vielleicht noch gar nicht kennt, die sich aber mit dem richtigen Partner entwickeln können. Es muss beim ersten Mal nicht gleich zum großen Bang kommen. Es reicht, wenn man sich riechen und schmecken kann, wenn man sich versteht und darüber lacht, wenn es schief geht. Dann nämlich kann man anfangen, zu reden. Wie man es gerne hätte, langsam und gefühlvoll oder ...?

Wenn Kopfkino auf Sendung geht

Sarah und Chris waren seit vier Jahren ein Paar. Da war das Liebesleben nicht mehr so ungestüm wie in den ersten Monaten. Auf Dauer war Sex in Tordurchgän-

gen oder auf der Waschmaschine einfach zu anstrengend. Außerdem gab es so viele andere Dinge: den Beruf und die Kollegen, Verwandtschaft und Freunde, Kochen, Putzen, Fußball. Da schrumpfte der Raum für Erotik zusammen, bis sie nur noch auf die gemeinsame Matratze passte. Nun ist Erotik aber etwas anderes als ein Hund, dem man sagen kann, wo er Platz machen soll. Erotik ist eher wie eine

» Erotische Fantasie ist eher wie eine Katze – die lässt sich nicht einsperren und kommt, wann sie will.«

Katze – die lässt sich nicht einsperren. Chris erwischte sie im Fitnessstudio.

Er trabte gerade auf dem Laufband, als eine scharfe Braut direkt vor ihm auf den Crosstrainer kletterte. Sie hatte Hotpants an und ein enges Shirt, und er beobachtete fasziniert, wie ihre Haut – mit jeder Umdrehung der Pedale mehr – von kleinen Schweißperlen überzogen wurde. Als er später seine Haustür aufschloss, hatte er genug Lust im Bauch, um Sarah auf der Stelle die Kleider vom Leib zu reißen und sie auf dem Küchentisch zu nehmen. Sarah allerdings stand völlig aufgelöst im Bad in einer großen



Sich den Liebsten auf der Zunge zergehen lassen – wer das nach Jahren schafft, ist weit vorn

Pfütze. „Der Waschmaschinenschlauch,“ fluchte sie.

Halten wir den Film an dieser Stelle kurz an, denn sowohl Ursache als auch Lösung für ein erlahmendes Sexleben lassen sich sehr schön aus dieser Situation ablesen. Das Standbild zeigt uns Chris mit einem leicht irren Blick, den er aus dem Fitnessstudio mitgebracht hat, und ein paar Bildern im Kopf – die er seiner stimulierten Fantasie verdankt. Ihm gegenüber seine Sarah, wie sie einen triefenden Lappen auswringt. Auch sie hat einen irren Blick, der aber ganz und gar unerotische Ursachen hat. Ihre Fantasie hat sich eher mit Schadensbeseitigung und Haftpflichtversicherung beschäftigt. Für Chris gibt es zwei Möglichkeiten, mit der Situation umzugehen. Mit Sarah das Bad zu wischen oder sie auf den Küchentisch zu werfen – wobei irgendwie beides kontraproduktiv ist.

Die Einsicht bleibt, dass Erotik störanfällig ist und häufig Kraft kostet, um sie am Zündeln zu halten. Erotik will Raum,

nicht nur im Leben, sondern auch im Denken. Denn dort beginnt sie, und dort endet sie auch.

Wenn aus Erotik harte Arbeit wird

Schummriges Licht, Altkerzen als Lichtflecken in der Tiefe des Raumes. Nur langsam trat die bizarre Szenerie in ihr Bewusstsein. Direkt vor ihnen der Tresen, galvanisierter Stahl. Dahinter der Barman, tätowiert, kahl, düster. Eine Frau im Domina-Stil hatte den Ellenbogen auf die Bar gestützt und betrachtete sie mit einem Lächeln. In ihrer linken Hand hielt sie eine Kette, an deren Ende ein Mann mit ledernem Halsband hockte. Er trug eine Maske, einen Lederschurz und Springstiefel. Während sie sich dem Tresen

»Guter Sex folgt der Tango-Regel: Wenn zwei sich gut verstehen, legen sie einen richtig guten Tanz hin«

näherten, entdeckte sie eine Frau, die mit groben Stricken an ein Andreaskreuz gefesselt war. Einer der Stricke zog sich stramm durch ihren geöffneten Schritt. Das war zuviel für Annika und sie stammelte: „Ich will sofort hier raus.“

Der Besuch im Swingerclub war Rüdigers Idee gewesen. Um ihrem brachliegenden Sex wieder neues Leben ein zu hauchen. Um endlich wieder das Feuer des Anfangs zu spüren. Da hatten sie schon die Sache mit den Pornos und viele, viele Diskussionen hinter sich.

Das Merkwürdige an Langzeitbeziehungen ist, dass sie nicht nur die Möglichkeit für guten Sex bieten, sondern offenbar auch die Pflicht. Und die beinhaltet, dass Experimente her müssen: Swingerclubs und Strapse, Dirty talk und Table Dance. Als ultimativer Kick gilt der Trip in die Unterwelt des Sado/Maso. Doch das wird niemand aus Langeweile. SM-Paare finden sich, weil sie SM sind. Nicht weil sie hoffen, damit ihrer lauen Libido wieder auf die Sprünge zu helfen.

Die kontrollierte Fremdgeherei ist auch nicht ohne Risiko. Sie ähnelt dem Problem

beim ersten Sex: Keiner weiß so genau, was dabei heraus kommt. Und die Verletzungen, die dabei entstehen, sind häufig

irreparabel. Bei all diesen Experimenten gilt die Tango-Regel: Wenn zwei sich gut verstehen, legen sie einen richtig sauberen Tanz hin. Aber wehe, es ist etwas faul zwischen ihnen – bei diesem Tanz wird es offenbar.

Was also tun, wenn nichts mehr läuft? Vielleicht das Neue im Vertrauten suchen. Den Sex, der das Leben revolutioniert, den gibt es sowieso nicht. Weder beim ersten Mal noch beim hundertsten. Sex ist einfach nur Sex. Da muss nicht gleich eine Offenbarung mit rein, er soll Spaß machen. Und wenn es um Experimente geht, warum nicht in der Fantasie. Da geht alles, auch zusammen. Außerdem ist es mit der Fantasie wie mit der Erotik. Die entsteht auch im Kopf. Und vielleicht sind die beiden ja Schwestern.